

In der bisherigen Diskussion zum künftigen Parteistatut wurden kontroverse Debatten zum Charakter der Partei als Klassenpartei oder Partei des werktätigen Volkes geführt. Der Entwurf des Parteistatuts geht davon aus, daß sich diese Partei auch allen jenen geistigen und politischen Bewegungen öffnet und von ihnen lernt, die sich für die freie Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit, die sozialistische Demokratie und die Erhaltung des Friedens einsetzen.

Eine sozialistische Partei, die in ihrem Programm und ihrer praktischen Politik einen demokratischen Konsens mit allen politischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Bewegungen anstrebt, muß auf breitester sozialer und weltanschaulicher Basis wirken. Darum sind wir gegen alle Versuche einer sektiererischen Abkapselung.

Wir bekennen uns im Entwurf des Parteistatuts zum sozialistischen und proletarischen Internationalismus. Wir fühlen uns eins mit all jenen Kräften in der Welt, die sich für elementare Menschenrechte und die humanistische Lösung weltumspannender Probleme der Völker einsetzen. In Wort und Tat wird sich unsere Partei stets solidarisch gegenüber den nationalen und sozialen Befreiungsbewegungen verhalten.

Liebe Genossinnen und Genossen! Der Entwurf des Statuts räumt dem Mitglied der Partei den bestimmenden Platz ein. Es beeinflußt maßgeblich als Subjekt und Souverän seiner politischen Organisation deren Strategiebildung, taktische Entscheidungen und praktische Maßnahmen. Im Einklang mit der ungehinderten Diskussion zu allen Angelegenheiten der Partei steht das einheitliche Handeln der Mitglieder auf der Grundlage mehrheitlich gefaßter Beschlüsse. Meinungsvielfalt, kollektiv erstrittene Entscheidungen und gemeinsame Aktionen gehören zusammen.

Die Rechte der Mitglieder werden im Entwurf des Statuts in den Vordergrund gestellt. Verzichtet wird auf ein ausgeklügeltes Regelwerk von Geboten für das Verhalten in der Partei. Das soll vor allem der Demokratisierung in der gesamten Partei dienen. Wir brauchen nichts, was Angst macht, sein Inneres zu offenbaren, denn nur wer denkt, ist frei und selbständig, heißt ein Philosophenwort.

Unsere sich demokratisch erneuernde Partei sollte auf ein Strafregister von Mißbilligung, Rügen, strengen Rügen verzichten. Die helfende und ehrliche Kritik und Selbstkritik, das streitbare sachliche Gespräch betrachten wir als dominierende Form des Umgangs mündiger gleichberechtigter Mitglieder.

Natürlich sind wir uns auch bewußt, daß ein Mehr an innerparteilicher Demokratie für jeden Genossen auch ein Mehr an persönlicher Verantwortung für die Geschicke der Partei einschließt. Wir halten feinfühlig individuelle Beziehungen zu den jungen Mitgliedern der Partei für ebenso dringlich wie zu den älteren, damit jeder seinen Platz nach bestem Können ausfüllt. Auf den Rat der alten Genossen wollen und können wir auch in Zukunft nicht verzichten. (*Beifall*)

Auf Überzeugung und Bewußtheit gegründetes aktives Handeln zur Durchführung mehrheitlich gefaßter Beschlüsse charakterisiert wesentlich den Inhalt der freiwilligen Disziplin und der Parteikameradschaft.